

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 51

Illustration: [s.n.]
Autor: Sigg, Fredy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten

Schauspieler Victor de Kowa wurde während seines Urlaubs angerufen und gebeten, eine Filmrolle zu übernehmen. Er hatte aber keine Lust, seine Ferien zu unterbrechen und sagte: «Rufen Sie meine Agentin an, sie macht alle Ausreden für mich!»

Die unverwundliche Marlene Dietrich pflegt indiskrete Fragen nach ihrem Alter seit Jahren mit der stereotypen Wendung: «Ueber fünfzig!» zu beantworten. Einem besonders Neugierigen erklärte die charmante Großmutter: «Man hat mich in die Fünfzig hineingedrängt – herausdrängen wird mich in diesem Leben niemand mehr.»

Bei einer kleinen Feier wurde an Maurice Chevalier die Frage gerichtet: «Monsieur Chevalier, können Sie sich noch der Zeit entsinnen, da die Damen lange Röcke trugen?» Mit seinem lausbübischen Lächeln entgegnete Chevalier: «Gewiß, gewiß, aber wozu soll ich?!»

Der ehemalige israelische Generalstabschef Mosche Dayan rief auf einer Reise durch Amerika seinen Freund Danny Kaye in Los Angeles an, der versprochen hatte, ihm die Stadt zu zeigen. Danny empfing seinen Gast mit großer Freude, führte ihn auf den Flugplatz hinaus, setzte ihn in sein Privatflugzeug, zeigte ihm Los Angeles von oben, flog dann mit ihm nach Palm Springs zum Lunch und brachte ihn wieder glücklich zum Flughafen. «Ich will Ihnen nächstens mehr zeigen», versprach Danny, «wenn ich meine Pilotenprüfung gemacht habe!»

Der Autor Franz Molnár war zeitlebens ein Feind des Fliegens. Nach dem Grund gefragt, meinte Molnár: «Ich werde erst dann fliegen, wenn man dem Piloten beim Aussteigen ein Trinkgeld gibt wie einem Taxichauffeur. Solange der Pilot ein Held ist, fliege ich nicht!» TR

Bitte weiter sagen

Liebe zaubert
Glück und Frieden
aus des Tages
Mühen,

aber will sie
Ketten schmieden
muß sie bald
verglühen!

Mumenthaler

Wo ist Sicht?

Großer Titel im Abendblatt: «Zügiger Nationalstraßenbau in Sicht.»
Erinnert mich einfach an das unter unsern Großeltern ausgetauschte Witzchen von jenem Manne, der behauptet, er fahre nach Sicht in

die Ferien. Was er meine? fragt ein anderer.

He ja, es stehe doch in der Zeitung: «Schönes Wetter in Sicht.»

Doch wer weiß: vielleicht ist der zügige Straßenbau wirklich in Sicht.

-r-

Unter Soldaten

Säumer, Trainsoldat:
Taucher

Trompete:
Tüchel, Geuferguge

Zwischenverpflegung:
Brotsackinspektion

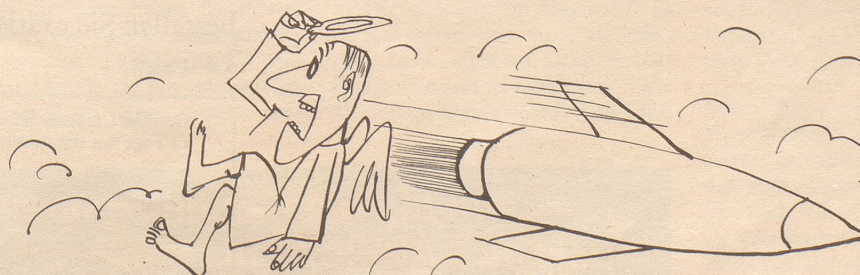
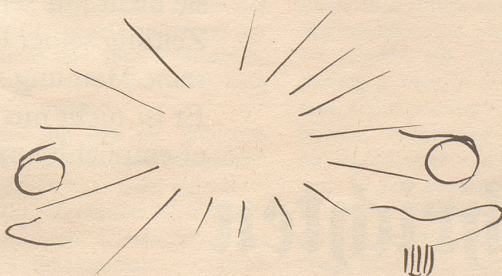
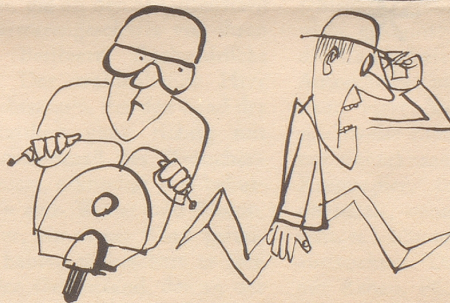
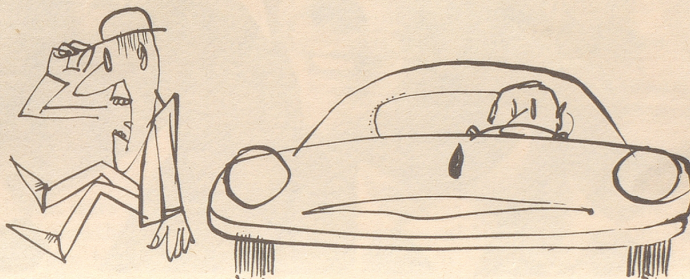
Ceinturon:
Bruchband, Chummet, Hunger-
rieme, Schwümmgurt

Füsel Fritz

aufge
gabelt

Jede zerstörte Puppe, jedes abgestürzte Modellflugzeug, jeder zerbrochene Revolver führt unweigerlich zu einem Neukauf und vergrößert damit den Markt. Betrachtet man Kinder als Konsum-Lehrlinge (was vom Standpunkt der Spielzeugindustrie durchaus folgerichtig ist), dann handelt das Kind richtig, das den ganzen Plunder vom letzten Weihnachtsmarkt bereits zu Ostern aufgearbeitet hat.

Christ und Welt



Fredy Sigg



Aether-Blüten

In einem Radiointerview umriß N. O. Scarpi sein Verhältnis zu den Anekdoten so: «Aus einem Steckenpferd ist ein Ackergaul geworden!»

Ohohr